

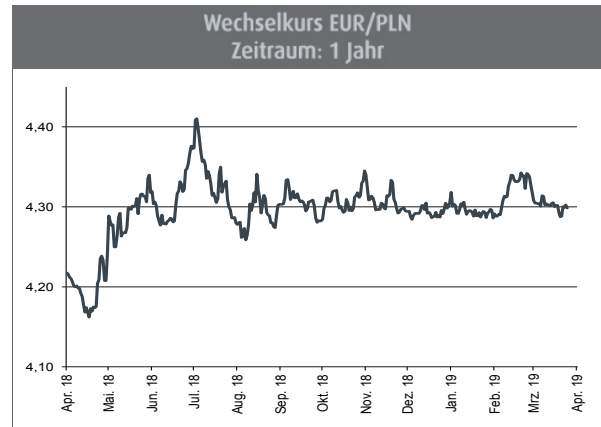
Polnischer Zloty (Stand: 05.04.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

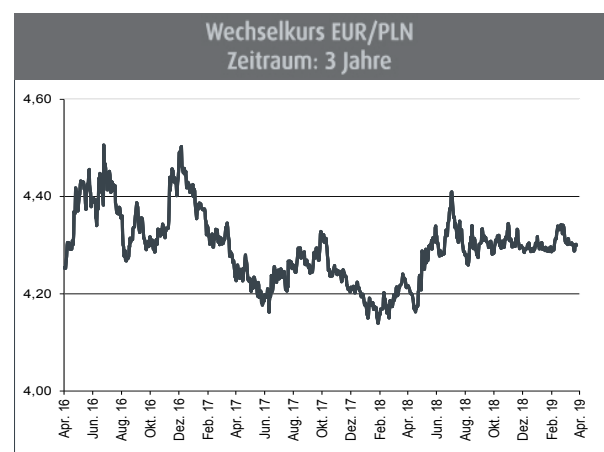
Die polnische Wirtschaft ist seit der Wende fast durchgehend gewachsen und zum wichtigen Partner für Deutschland geworden. So zeigt schon ein Blick auf die Zahlen, dass Polens Wirtschaft seit dem Fall des Eisernen Vorhangs bis zur Finanzkrise eine mehr als beeindruckende Wachstumsentwicklung vorzuweisen hat: Zwischen 1990 und 2018 stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) von rund 66 auf 614 Milliarden US-Dollar. Die jährliche Wachstumsrate Polens liegt seit 1992 fast immer über der deutschen. Sogar im Jahr der Finanzkrise, als Deutschlands Wirtschaft um fast sechs Prozent abstürzte, ging es in Polen um 2,8 % bergauf. Für das kommende Jahr rechnet man mit einem Plus von 3,8 %; in Deutschland geht das Bundesfinanzministerium inzwischen von einem Plus von weniger als einem Prozent aus. Noch liegt das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf mit gut 13.800 Euro allerdings deutlich niedriger als in Deutschland (knapp 40.000 Euro). Doch wie sieht die Wirtschaftsstruktur Polens aus? Mit einem jährlichen Umsatz von 50 Milliarden Euro ist die Nahrungsmittelindustrie die stärkste Branche in Polen. Daneben gehört auch die Automobilbranche zu den wichtigen Wirtschaftszweigen des Landes. Überhaupt wird mehr als ein Viertel der Bruttowertschöpfung in Polen durch die Industrie erzielt – im EU-Durchschnitt liegt diese Quote bei 20 %. Große Konzerne von Weltrang gibt es jedoch kaum. Anzeichen einer sich abkühlenden Stimmung wurden zuletzt vor allem durch die Politik der polnischen Regierung provoziert. Seit die rechtskonservative PiS-Partei 2015 an der Macht ist, klagen internationale Investoren immer wieder über die Unberechenbarkeit der polnischen Politik. Infolgedessen verlor Polen den Spitzenplatz im Ranking der Standortattraktivität der deutschen Auslandshandelskammern in Mitteleuropa



2017 an Tschechien. Für Polen ist Deutschland ein enorm wichtiger Handelspartner. Seit 1990 flossen mehr als 30 Milliarden Euro an Investitionen aus Deutschland nach Polen, aus keinem anderen Land kamen mehr Gelder. Der Handel zwischen den Nachbarstaaten wächst stetig. 2018 lag das Gesamtvolumen bei 118 Milliarden Euro, wobei Deutschland einen kräftigen Überschuss verzeichnet. Dennoch geht ein Viertel der polnischen Ausfuhren nach Deutschland. Größter Exporteur ist Volkswagen. Insgesamt sind mehr als 6.500 deutsche Firmen in Polen aktiv. Diese Zahlen sind natürlich auch der polnischen Regierung bekannt. Und so finden zumindest große deutsche Konzerne kaum kritische Worte für die polnische Politik. Mitte 2019 will etwa Mercedes ein weiteres Werk in Polen eröffnen.

Ausblick

Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert hat der Kurs des Polnischen Zloty in den vergangenen Wochen in einer engen Spanne seitwärts tendiert. Momentan spricht vieles dafür, dass sich dieses Bild vorerst auch fortsetzen wird. Nach Einschätzung der Notenbank wird die Inflation zwar perspektivisch über das angestrebte Ziel von 2,5 % steigen, aber innerhalb des Toleranzbandes von einem Prozentpunkt bleiben. Die Polnische Zentralbank wird voraussichtlich auch im März bei ihrer bisherigen Geldpolitik bleiben und den Schlüsselzins unverändert bei 1,5 % belassen. Vor diesem Hintergrund wird die Polnische Zentralbank voraussichtlich auch in den nächsten Wochen bei ihrer bisherigen Geldpolitik bleiben und den Schlüsselzins unverändert bei 1,5 % belassen. Zudem dürften die geringeren Ausgaben für Energie den Preisdruck langfristig verringern. Insgesamt rechnen die Analysten im laufenden Jahr mit unveränderten Leitzinsen. Und auch am Devisenmarkt wird es eher ruhig bleiben. Aktuell deutet nichts auf einen bevorstehenden Ausbruch aus dieser Konsolidierung hin.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Menqennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.